

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Sechshundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 152.

Hirschberg, Mittwoch, den 3. Juli

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 3. Quartal 1878 werden noch von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

## Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

### Rousseau.

Zu seinem hundertjährigen Todestage.

(Schluß.)

Als jedoch die durch seine Schrift hervorgerufene Aufregung verraucht war, kehrte er im Frühling 1756, weil er sich doch nicht das Vertrauen seiner alten Glaubensgenossen wiedererwerben konnte, nach Frankreich zurück, und zwar nahm er seinen Aufenthalt in dem unter dem Namen „Ermitage“ so bekannt gewordenen Häuschen am Walde von Montmorency in dem Garten des Landhauses La Chevrette der Frau von Spinay. Anfang Januar 1758 verließ er mitten im Winter die Einsiedelei und zog nach Montmorency. Der Grund hierzu war der, daß er sich von seiner Wittschafterin und Mutter seiner Kinder, Therese Lavasseur, einer früheren Dienstmagd, mit welcher er sich in einem Pariser Wirthshause eingelassen hatte und die weder Unschuld, noch Gemüth, noch Schönheit zierte, trennen wollte. Durch sein plötzliches Verlassen der Ermitage brach er mit der Spinay, mit Diderot, Grimm und Holbach. Er bewohnte fortan abwechselnd ein Häuschen in einem großen Garten im Schlosspark von Montmorency oder das Schloßchen des Herzogs von Luxemburg daselbst. So erhielt er an dem Adel einen Beschützer, nachdem er mit der haute finance zerfallen war. Der Herzog und die Herzogin von Luxemburg führten ihn in glänzende Gesellschaft ein, so daß er mit dem Wechsel der Verhältnisse wohl zufrieden sein konnte. Rousseau verfaßte um diese Zeit die „Lettres à d'Alembert sur les spectacles“ (1758). In diesen erklärte er das Schauspiel für gefährlich und zog sich dadurch eine neue Feindschaft zu, die Voltaire's. Diesem Werke folgte 1759 sein in der Ermitage begonnener Roman „La nouvelle Héloïse“, der ungeheures Aufsehen erregte. Das dritte Glied in diesem Trifolium bildete sein berühmtestes Werk „Emile“, das er 1761 veröffentlichte. In ihm predigte er die Rückkehr zur Natur und größten Einfachheit in der Erziehung, trat zugleich aber in so schroffer Weise gegen die Lehren der katholischen Kirche darin auf, daß er sich die schwersten Drangsale durch dieses größte Produkt seines Geistes zuzog. Das Pariser Parlament erklärte das Buch für göttlos und ließ es öffentlich am 9. Juni 1762 im Hofe des Justizpalastes zerreißen und verbrennen. Rousseau selbst entfloß der über ihn verhängten Haft und wandte sich zum zweiten Male nach Genf; doch auch hier fand er keine Zufluchtsstätte, da ihn der Magistrat seiner Vaterstadt für einen Anhänger der damals aufrührerischen Bürgerchaft von Genf hielt, ben „Emile“ ebenfalls verbrennen ließ und seinen Verfasser auswies. Rousseau ging von hier nach Neuf-Châtel und, auch dort ungern gesehen, nach Motiers-Travers, von wo aus er seine Gegner in der „Lettre à l'archevêque de Paris“ und in den „Lettres écrites de la montagne“ bekämpfte. Später lebte er einige Jahre auf der Petersinsel im Bielersee und verfaßte dort den „Contrat social“ und „Les confessions“. Die Insel erhielt später den Namen „Rousseau-Insel“ und man findet in dem von Rousseau damals bewohnten Hause eine Inschrift, welche lautet:

Vaincre, n'importe comment. \*)

Durch die beständige Verfolgung, in der sich Rousseau theils in Wirklichkeit, theils in seiner Einbildung befand, entstand in ihm ein hypochondrischer Wahnsinn. Er ging deshalb 1766 nach England auf eine Einladungsreise, mit dem er sich jedoch bald entzweite, und er kehrte um 1770 nach Frankreich zurück, nachdem er das Versprechen gegeben hatte, nichts mehr gegen die Religion zu schreiben. Er hielt sein Wort. Eine Zufluchtsstätte fand Rousseau bei Herrn von Girardin in Ermenonville. Hier ließ er sein letztes Werk, den „Dictionnaire de musique“, 1768 erscheinen; hier besuchte ihn auch Joseph II. von Oesterreich, als er von seinem Besuch bei seiner Schwester in Paris zurückkehrte. Es war im Frühjahr 1777. Joseph fand Rousseau beim Notenschreiben und drückte seine Verwunderung aus, „daß ein so trefflicher Schriftsteller sich in dieser Weise beschäftige.“ „Was ist zu thun?“ erwiderte der hypochondrische Philosoph, „ich habe lange den Franzosen Gelegenheit gegeben, zu denken, aber es war umsonst, sie dachten nicht! Jetzt gebe ich ihnen Gelegenheit zu singen, und sie singen!“ — Rousseau's hypochondrischer Wahnsinn hatte sich im Laufe der Jahre inzwischen immer mehr entwickelt, so daß er Alles gegen sich im Komplott sah. Er starb plötzlich am 2. Juli 1778, wie Manche meinen, durch Selbstmord. Sein Leich ward auf der Pappelinsel in Ermenonville beigesetzt, 1794 aber seine Gebeine nach Paris in das Pantheon übergeführt. Die letzten Lebensjahre hatte er in Dürftigkeit verlebt.

Rousseau's Schriften müssen in Verbindung mit der gesammten Kultur des achtzehnten Jahrhunderts beurtheilt werden, nicht nach ihrem ästhetischen, moralischen und philosophischen Werth. Seine Werke gehören der Weltliteratur an und sind vom weltgeschichtlichen Standpunkte zu betrachten. Seine Lehre kann man philosophisch nicht anders als eine Reaktion eines ursprünglich edlen und doch nicht rein gebliebenen Gemüthes gegen die große Verdorbenheit einer Kultur ohne sittliche, religiöse und philosophische Grundlagen ansehen. Die Liebe zur Menschheit ließ Rousseau die Kultur verfluchen, und sein Irrthum, das Ideal in dem Wilden, nicht in dem durch die Kultur wieder zur Natur zurückgeführten Menschen zu sehen, ist mehr der Zeit, als ihm zur Last zu legen. Sein „Emile“, dieses weltgeschichtliche Buch, welches Goethe das „Naturerengium der Erziehung“ nennt, läßt seine Richtung am deutlichsten erkennen. Er bewirkte damit eine Revolution in der Pädagogik, die leider gleich schädlich wie nützlich wurde, indem sie einerseits zur Idee humaner Bildung führte, andererseits jedoch in Schwachköpfen den Gedanken an eine Abstraktion, an einen allgemeinen Menschen erzeugte. Rousseau's „Nouvelle Héloïse“ zeigt eine nie versiegende Phantasia, die Sprache übertrifft selbst die Voltaire's an Macht, und was man sonst gegen das Buch einwenden mag, das ist auf die Unmoralität der lokalen Zeitverhältnisse zurückzuführen. Jedenfalls bürgt ihm der Roman für einen hervorragenden Platz unter den Romanschriftstellern aller Zeiten. Die Briefe Rousseau's sind kraftvoll und für die Geschichte der Zeit wichtig.

Interessant ist es, seine Schriften mit seinem Leben zu vergleichen. Er, der begeisterte Apostel der Freiheit und starrsinnige Republikaner, stand zum Beispiel in größter Abhängigkeit von seiner Wittschafterin Therese Lavasseur. So geht sein Denken und Fühlen überhaupt oft weit auseinander.

Jedenfalls ist aber Rousseau eine großartige Erscheinung in der Zeit des achtzehnten Jahrhunderts. Er war ein ächter Sohn dieses Jahrhunderts, und weil er dies war, kann man ihn eben sehr wohl zu den Vorarbeitern der französischen Revolution zählen. H. Salchow.

\*) Es gilt zu siegen, gleichviel „wie“.



Sirchberg, den 2. Juli.

† Den Wahlausrufen der größeren Parteien, von denen wir bereits Notiz genommen, schließt sich noch berjenige der kleineren aber rührigen „Volkspartei“ an, dieses Nestes der Bestrebungen von 1848. Derselbe lautet folgendermaßen: Die deutsche Volkspartei verlangt, gestützt auf ihr Parteiprogramm vom 12. Oktober 1873, von den zu wählenden Reichstagsabgeordneten, daß sie während der nächsten Legislaturperiode eintreten: 1) Für die Erhaltung des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechts und gegen jede Beschränkung desselben, welcher Art dieselbe immer auch sein möge. 2) Für die jährliche Feststellung des Militäretats und der Präsenzstärke des Heeres, sowie für die vollständige Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht unter Abkürzung der Präsenzzeit; demnach gegen die Erneuerung der hierauf bezüglichen Bestimmungen des Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Septennat). 3) Für namhafte Ersparnisse im Reichshaushalte, vorzugsweise im Militär- und Marine-Stat; unter allen Umständen gegen die Einführung neuer und die Erhöhung der bestehenden indirekten Steuern, insbesondere gegen das Tabaksmopol oder andere den Tabakbau und die Tabakindustrie höher als jetzt belassende Steuerformen. 4) Für die Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift; also gegen jede Abänderung der Straf-, Preß- oder Vereinsgesetzgebung in freibetriebsfeindlicher Richtung; gegen jede Ausnahmemaßregel zum Nachteil einzelner Parteien oder Gesellschaftsklassen. 5) Für die Aufrechterhaltung und weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Gesetzgebung in freibetrieblichem Sinne; für die vertragsmäßige Regelung der internationalen Handels- und Rechtsverhältnisse; für die Hebung des Volkswohlstandes durch verbesserten gewerblichen Unterricht, durch gleichmäßige und wohlfeile Frachttarife, Reform der Aktiengelese, Erweiterung des Haftpflichtgesetzes, Verbesserung der Gesetze über Frauen- und Kinderarbeit; demnach gegen die Beschränkung der Freizügigkeit und des Koalitionsrechts und überhaupt gegen jede Art von wirtschaftlicher Reaktion.

Somit bietet die Wahlbewegung noch keine für größere Kreise interessante Erscheinungen dar; während Frankreich und Belgien in Festen schwelgen, reiben wir uns in inneren Kämpfen auf und vergeuden unsere Kräfte an einseitigen Parteistreitigkeiten.

In der orientalischen Frage dreht sich das Hauptinteresse um die bevorstehende Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich.

Die Türkei verhält sich durchaus ablehnend gegen dieses Projekt, wie des Näheren unsere gestrige Abendpostnachricht zeigt. Aber auch im Innern erregt der Gedanke der Besetzung jener in Anarchie versunkenen Grenzländer Opposition, nämlich bei den Magyaren, diesen ergebenen Freunden der Türken, welche noch immer nicht begreifen wollen, daß es mit der Türkei dem Ende zugeht. So lesen wir im „Pester Lloyd“: „Die Erwerbung von Bosnien und der Herzegowina wäre also wirklich der erste und letzte Grund unserer offiziellen Orientpolitik? Wer vermag dieses seltsame Räthsel zu lösen! Wer könnte den Schlüssel finden zu dem psychologischen Vorgang, wenn Jemand Jahre hindurch Scharf sinn und Ausdauer, Troz und Verschlagenheit, Genie und Berechnung daran wendet, die Wohlfahrt seiner nächsten Angehörigen in die Schanze schlägt, die Gegenwart kompromittirt und die Zukunft belastet, das Recht verleugnet und dem Unrechte zu Willen ist, um aus des Nachbarn Garten einen dürren Ast zu holen und ihn aufzusprießen auf einen Stamm, mit dem dieser Ast keinerlei Verwandtschaft hat und den derselbe verderben muß vom Wipfel bis zur Wurzel (!) Hier ist alle Kritik eitel und jede Reflexion nutzlos verschwendet; staunend stehen wir vor einer Thatfache, für die uns das Verständnis fehlt und die wir ableugnen möchten, träte sie uns nicht aufrichtig entgegen wie das Unglück.“ Zum Schluß des Artikels fehlt auch eine etwas dunkel gehaltene Drohung nicht, die man wohl aber nicht allzu ernst zu nehmen braucht. Es heißt daselbst: „Sollte Bosnien und die Herzegowina den Türken mit Gewalt abgerungen werden müssen, so ist keine Bürgschaft gegeben, daß nicht der öffentliche Unwille sich in einem stürmischen Ausbruche Luft macht, der im Handumdrehen das Kartenhause wegschleudert und dessen Baumeister zu Falle bringt.“

Ueber die Aufgaben, welche der Kongreß noch zu lösen hat, sei noch das Folgende angeführt. Durchzuberathen ist noch die griechische Frage mit dem Anschluß an Westrumelien, die Donaufrage im Verein mit der Regulierung der Grenzen von Bessarabien, die rumänische Frage, bei welcher Gelegenheit die Stellung der Juden in Rumänien diskutiert werden soll. Sodann hat man sich noch zu verbreiten über sämtliche Finanzfragen und über die Ansprüche der türkischen Staatsgläubiger; endlich wird man sich der asiatischen Frage einschließend der Ansprüche der Armerier zuzuwenden haben. Es erhellt hieraus, daß der Kongreß nicht ohne besondere Anstrengung in der Lage sein wird, in etwa 8 Tagen seine Arbeiten zu beschließen, wie das projektirt war. Jedenfalls wird nach dem Schlusse des Kongresses den Ausführungskommissionen noch eine recht erhebliche Arbeit zuwachsen. Dies aber darf als feststehend angegeben werden, daß sowohl Fürst Bismarck als Lord Beaconsfield nicht vor Schluß des Kongresses Berlin verlassen werden.

Was die sogenannte asiatische Frage betrifft, so ist nach der „Morning Post“ vom Kongreß vorgeschlagen worden, die asiatische Türkei in fünfzehn Provinzen einzutheilen. Für jede derselben solle ein Gouverneur auf mehrere Jahre ernannt werden und in den Hauptstädten ein englischer Konsular-Resident residiren. Warum gerade ein englischer? Weil England diese Gelegenheit benutzen will, sich im Morgenlande der Herrschaft über den gesammten Handel zu bemächtigen. Ob aber das die übrigen Mächte so leicht zugeben werden, ist eine andere, ist eine europäische gegenüber der „asiatischen“ Frage.

Meldungen der Abendpost:

Aus Constantinopel, 30. Juni. Die türkischen Kongreß-Delegirten haben hierher gemeldet, daß sie seitens des Kongresses nach ihrer Mittheilung des ablehnenden Beschlusses des großen Rathes über die von Oesterreich angeregte Okkupation Bosniens und der Herzegowina veranlaßt seien, neue Instruktionen von der Pforte zu erbitten. — Oesterreichs-

seits werden bei der türkischen Regierung außer der Rückerstattung der für die bosnischen Flüchtlinge verauslagten 9 Millionen Gulden noch zwei andere Geldforderungen geltend gemacht, von denen die eine älteren Datums ist und die andere die Herstellung der zerstörten Kirchen und Schulen betrifft.

Die „Pol. Korresp.“ vom 1. Juli veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Bukarest: Wie verlautet, soll das 12. russische Korps aus Rußisch-Bulgarien abmarschirt sein. In Rumänien stehen nur noch etwa 25.000 Russen. — Aus Athen: Das vor Suda kreuzende englische Kriegsschiff hat die Mittelstellung nach Syra gelangen lassen, daß die Türken auf die kretenischen Insurgenten feuern. — Bei Apoforona wird fortgekämpft. — Die türkische Bevölkerung von Ranea lagert bewaffnet vor der Stadt und fordert die Absetzung des Gouverneurs.

Auf eine Anfrage Dnslow's am 1. Juli im Unterhause bezüglich der Lage der Mahomedaner in den von den Russen okkupirten Distrikten Bulgariens erklärte Schatzkanzler Northcote, er hoffe, daß die Rußland in dieser Hinsicht gemachten Vorstellungen Erfolg haben und daß in Folge des Kongresses die jetzigen Zustände in Bulgarien baldigst ein Ende nehmen würden. Dem Deputirten Hayster erwiderte Northcote, am 28. v. M. habe in der Nähe von Apoforona auf Kreta ein erstes Gefecht stattgefunden. Halich Pascha sei auf Verlangen Lahard's abgesetzt worden. Dabard sei angewiesen, der Pforte Vorstellungen zu machen und ihr große Mäßigung bei Unterdrückung der Unruhen anzurathen.

**Deutsches Reich.** Der „Vorwärts“ enthält an seiner Spitze folgenden Aufruf: „An die Arbeiter! Angesichts der niederen Bedrohungen der Arbeitgeber, angesichts der Maßregeln, welche den Arbeitern ihre Ueberzeugung rauben sollen, ersuchen wir unsere Gesinnungsgenossen nochmals, Alles zu versprechen, ja selbst auf Ehrenwort zu versprechen und zu unterschreiben, was die Machthaber von ihnen fordern. Wie ein durch die Folter erzwungener Eid nichtig war und von jedem ehrenhaften Priester gelöst worden ist, so ist ein durch die Hungerfolter ausgepresstes Ehrenwort gleichfalls null und nichtig — deshalb, Arbeiter, gebt Euer Ehrenwort, gebt Eure Unterschrift ab, um das Ehrenwort zu brechen, um die Unterschrift zu verleugnen. Eure Bedränger wollen keine ehrlichen, offenen Arbeiter haben, heuchelt ihnen deshalb ins Gesicht hinein und bleibt doch Eurer Klasse, bleibt der sozialdemokratischen Fahne getreu. Leistet Eure Unterstüßungen heimlich, da Ihr es nicht öffentlich dürft. Eure Verfolger haben Euch in die Acht erklärt, Eure Antwort ertheilt am 30. Juli bei den Reichstagswahlen.“

Berlin. Am Donnerstag Abend fand im Vorsig'schen Saale unter dem Vorsitz des Justizraths Niem (Testamentvollstrecker des Geh. Kommerzienraths Vorsig) eine Versammlung hiesiger Fabrikanten statt, in welcher man sich darüber einigen wollte, welche Maßnahmen gegen die sozialistischen Arbeiter zu ergreifen seien. Der Versammlung, welche den Charakter einer vertraulichen Besprechung trug und welcher die bedeutendsten Fabrikbesitzer Berlins beizuhörten, lag der Entwurf einer Ansprache, welche Dr. Werner Siemens verfaßt hatte, vor, es wurden jedoch im Laufe der Besprechung so wesentliche Bedenken gegen die Fassung einzelner Punkte geltend gemacht, daß ein Redaktionscomité gewählt wurde, welches die Ansprache neu redigiren und dann einer neu zu berufenden Versammlung zur Annahme vorlegen soll. Die Ansprache wird sich, wie wir hören, gegen die Ausschreitungen der Sozialisten richten, die Arbeiter aufzufordern, sich von den agitatorischen Bestrebungen dieser Partei fernzuhalten, und denen, welche sich an der Agitation betheiligen, die Entlassung in Aussicht stellen. Aus der Diskussion heben wir hervor, daß eine Rede des bekannten schuzöllnerischen Agitators Hessel, welcher sich von dem Vorwurf der Demagogie zu rechtfertigen suchte und sehr lebhaft gegen die liberalen Zeitungen zu Felde zog, bei den Versammelten nur einer ablehnenden Haltung begegnete.

Posen, 29. Juni. Wie der „Posener Ztg.“ unter dem 28. d. aus Kallisch geschrieben wird, ist die Stadt bereits so weit beruhigt, daß am vorhergehenden Tage, Dank der Energie der Behörden, die Prozession in der größten Ordnung vor sich gehen konnte. Gegen einige Exzessanten haben sich bereits bestimmte Beweise ihrer Schuld herausgestellt. Daß der Exzeß vom Sonntag auch in polnisch-katholischen Kreisen eine scharfe Verurtheilung erfährt, beweist ein Brief, welcher vom dortigen Advokaten Stigismund Justmann dem „Kallizantin“ übersandt wird.

Düsseldorf, 1. Juli. Bei der heute hier stattgehabten Wahl zweier Landtagsabgeordneten an Stelle des Abgeordneten Jansen und Dr. Hausmann, deren Wahl für ungültig erklärt worden war, erhielt im ersten Wahlgang der Kandidat der Clerikalen, Biesenbach, 277, der Kandidat der Liberalen, Landvogt, 194 Stimmen. Im zweiten Wahlgange wurden für den Kandidaten der Clerikalen, Wenders, 277, für den Kandidaten der Liberalen, Jansen, 192 Stimmen abgegeben. Sonach sind Biesenbach und Wenders gewählt.

Neumünster, 1. Juli. Der unter Vorsitz von Ballichs hier abgehaltene Parteitag der schleswig-holsteinischen Nationalliberalen hat sich mit überwiegender Mehrheit gegen ein Zusammengehen mit der Fortschrittspartei bei den Reichstagswahlen ausgesprochen; dagegen ist eine Kooperation mit den Deutsch-Konservativen in Aussicht genommen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 29. Juni. Gegen die sozialdemokratische Umfurgpartei wird überall jetzt sehr energisch vorgegangen. Die Schweriner Bauhütte hat den in Schwerin in Arbeit stehenden Maurer- und Zimmergesellen die Bedingung gestellt, entweder den sozialdemokratischen Bestrebungen für die Zukunft keinerlei Vorstoß zu leisten und zu den bestehenden Gesellenklassen ihren ordnungsmäßigen Beitrag zu leisten oder die Arbeit niederzulegen. Fast durchweg erklärten die Gesellen, wieder wie früher Hand in Hand mit den Meistern gehen zu wollen und nur Wenige mußten aus der Arbeit entlassen werden. Auch wurde das Vorlesen von sozialdemokratischen Blättern in den Werkstätten bestimmt verboten. — Auf Verfügung der Baubehörde darf bei den großherzoglichen Bauten kein der sozialdemokratischen Partei Angehöriger in Arbeit gestellt werden, weshalb von den betreffenden Meistern mehrere Gesellen entlassen



werden mußten. Ueberdies haben namentlich in Schwerin verschiedene Handwerksmeister, um der staats- und gesellschaftsgefährlichen Sozialdemokratie entgegenzuwirken, ihren Gesellen das Lesen sozialdemokratischer Blätter verboten, sowie ferner die Theilnahme an sozialdemokratischen Bahlagitationen. Solche Erklärungen wurden besonders in verschiedenen größeren Schneidwerkstätten abgegeben. Den Meistern wurde durchweg von allen Gesellen die Erfüllung ihrer Wünsche zugesagt und zwar ohne sichtlich Widerstreben.

**Italien.** Wien, 1. Juli. Die „Wiener Abendpost“ theilt über die jüngst in Venedig gegen den österreichischen Generalkonsul stattgehabten Demonstrationen Folgendes mit: Die italienische Regierung eröffnete, unmittelbar nachdem sie von den Vorfällen Kenntniß erhalten hatte, dem österreichischen Ministerium des Auswärtigen, amtlich und ohne eine Reklamation abzuwarten, daß der Präsekt von Venedig sich noch am Abend zu dem österreichischen Generalkonsul begeben habe, um demselben die Gefühle der Entrüstung und des Bedauerns auszudrücken. Am 30. v. M. wurden nach Tausenden zählende Karten in dem österreichisch-ungarischen Generalkonsulat abgegeben. Am 29. v. M. sprach sich der Minister des Innern in der Deputirtenkammer auf eine bezügliche Interpellation in der schärfsten Weise tabelnd über die Vorfälle aus. Derselbe stellte die sofortige Ergreifung strenger Maßregeln sowohl gegen die Schuldigen, als auch gegen die etwaigen pflichtsäumigen Organe in Aussicht und betonte den hohen Werth, welchen die italienische Regierung der Freundschaft Oesterreich-Ungarns beilegt. Der Ministerpräsident Cairoli theilte dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger in Rom diese Erklärungen mit, indem er zugleich sein Bedauern über die Vorfälle ausdrückte. Diese freiwillige Genugthuung — schreibt die „Wiener Abendpost“ — welche einer Initiative der österreichischen Regierung gar nicht bedurfte, ist geeignet, allen denen, welche die guten Beziehungen Oesterreichs zu Italien trüben wollten, klar zu machen, daß ihre Versuche auf keinerlei Erfolg zu rechnen haben.

**Niederlande.** Haag, 1. Juli. Der Kriegsminister Deroo ist erkrankt, der Marineminister Wicheß ist mit der interimistischen Vertretung desselben beauftragt worden. — Die Regierung von holländisch-Indien hat angeordnet, daß die Chinesen den Kampf gegen die holländischen Truppen wieder aufgenommen haben. Es sind zur Verstärkung der letzteren zwei Bataillone aus Java abgeordnet worden, ein drittes Bataillon sollte demnächst nachfolgen.

**Türkei.** Konstantinopel, 30. Juni. Sakbet Pascha ist erkrankt und hat bereits am Sonnabend an den Berathungen der hohen Pforte nicht Theil genommen.

**Amerika.** Cuba. Die Insurrection ist zu Ende. Sämmtliche Insurgenten im östlichen Departement haben ihre Waffen niedergelegt. Nach der in einigen Tagen erwarteten Ankunft des Generals Martinez Campos wird der Friede offiziell proklamiert werden und sollen große Festlichkeiten stattfinden. Generalkapitän Jobellar wird bald nach Spanien abreisen und Martinez Campos Generalkapitän werden. Nach der Angabe eines in Santiago de Cuba erscheinenden Blattes haben in Cincoos Villos, La Trocha und dem Centraldepartement 10,018 Personen, darunter 11 Generale und 127 Insurgentenchefs, die Friedensbedingungen angenommen. In dieser Zahl sind die Kapitulationen im östlichen Departement nicht mitgerechnet. Generalkapitän Jobellar erhielt am 8. Juni eine offizielle Depesche aus Las Tunas vom 7., worin gemeldet wird, daß am Morgen des letztbezeichneten Tages das Kriegsschiff „Guadalquivir“ mit dem letzten Oberbefehlshaber und Präsidenten der „cubanischen Republik“, Generalmajor Vincent Garcia nebst Genossen an Bord von der Manati-Bai nach St. Thomas abgefegelt ist. Am 9. Juni wurde zur Feier der Wiederherstellung des Friedens in der Kathedrale zu Habana ein „Te Deum“ gesungen, welchem Generalkapitän Jobellar, die Behörden und eine große Menschenmenge beiwohnten.

**Athen.** Wie man der „A. Ztg.“ entnimmt, fand am Sonntag, den 9. Juni, in der griechischen Kathedrale zu Smyrna eine große Opfer- und Dankmesse für die Errettung des deutschen Kaisers statt, wozu die dortigen Deutschen von der griechischen Gemeinde besonders eingeladen worden waren. Von offiziellen Persönlichkeiten waren erschienen der deutsche Generalkonsul mit dem gesammten Konsulatspersonal, der Kommandant der deutschen Korvette „Freya“ mit einigen Offizieren, endlich die sämtlichen Beamten des griechischen Konsulats. Unter den überaus zahlreichen anwesenden Gliedern der deutschen Kolonie befanden sich auch der Geistliche und der Vorstand des Diakonissen-Anstalts. Zum Beginn des heiligen Opfers durch den mittleren Gang zum Allerheiligsten schreitend, betete der Erzbischof, mit dem Kelche in der Hand, zu Gott um gnädige Bewahrung und Segnung des Kaisers und seines ganzen Hauses. Die Menge stand mit gebeugtem Haupte während seiner Worte. Nach Beendigung der Messe bestieg der Erzbischof seinen Thron im Mittelschiff, und der erste Lehrer des Smyrnaer griechischen Gymnasiums, Dr. Kaplanidis, hielt nun eine hehrliche Ansprache. In beredten Worten verließ er der allgemeinen Verehrung der Heldengestalt unseres Kaisers Ausdruck, brachte die tiefsten Sympathien seiner ganzen Nation Deutschland dar, dankte Gott für die gnädige Errettung und flehte zu ihm um Erhaltung und Erstarkung des Schwergelährten, um Segnung seines ganzen Hauses zum Heile Deutschlands, ja, der ganzen Welt. Dieser Rede folgte ein Gesang des Kirchenchors: „Viele Jahre schenke Gott der Herr dem Kaiser“ u. s. w. Von den Byzantinern auf ihren Kaiser gedichtet, seither als Hymnen für den Erzbischof umgearbeitet, konnte jetzt dieses alte Lied seit Jahrhunderten zum ersten Male wieder einem Kaiser gelten. Der schöne Gesang wurde von dem in nicht endenwollenden Hochrufen ausbrechendem Jubel der vor der Kirche versammelten Menge überhört.

## Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. Juli.

**Umschau.** (Wahlbewegung. — Militärisches. — Ein Flüchtling. — Ausbruchversuch. — Unglücksfälle.) Von Hirschberg gelangt die Nachricht nach Görlitz, daß dem in unserer Stadt lebenden Stadtrath a. D. Ehler, früher Mitglied des Görlitzer Magistrats, von Görlitz

aus die Aufforderung zugegangen sei, im Görlitz-Laubaner Wahlkreise für den Reichstag zu kandidiren. Von wem? ist uns nicht bekannt geworden. In Lauban hat man auf den bekannten Meder Godesroy in Hamburg die Augen gerichtet und an denselben geschrieben, ob er sich aufstellen lassen wolle. Von Seiten des hiesigen Wahlvereins (der Fortschrittspartei) wird die Aufstellung des Herrn G. Halberstadt, event. des Herrn E. Lüders beabsichtigt.

Während bisher kleine und mittlere Wohnungen in Glogau knapp waren, tritt jetzt auch in Betreff der großen, sogenannten herrschaftlichen Wohnungen ein Mangel ein, der für unsere Stadt recht empfindliche Folgen haben dürfte. In militärischen Kreisen beschäftigt man sich bereits mit der Idee, die Brigadestäbe von hier zu verlegen, denen dann auch der Divisionsstab folgen dürfte. Der Kommandeur einer Brigade muß zum 1. Januar 1879 seine bisherige Wohnung, trotzdem er 1800 Mark Miete zahlt, räumen und kann keine neue passende Wohnung finden. Das Projekt, den betreffenden Brigadestab vorläufig nach Lüben zu verlegen, soll nicht die Billigung der höheren Militärbehörden gefunden, letztere sollen vielmehr die Ansicht haben, da auch andere höhere Officiere von der Wohnungsnoth betroffen werden und einzelne Hausbesitzer, obgleich sie mit Militärs vielfach in geschäftlicher Verbindung stehen, erklärt haben, ihre Wohnungen an Militärs nicht vermieten zu wollen, sämmtliche Brigadestäbe nach Görlitz zu verlegen. Die höheren Militärbehörden glauben nämlich, daß die Wohnungsnoth dort nicht beseitigt werden kann, weil an eine Erweiterung der Stadt nicht zu denken sei.

Vorgestern Abend miethete sich ein mit einem sog. Kaisermantel bekleideter junger Mensch einen Kahn auf der Neiße in Görlitz und fuhr allein flussaufwärts. Nach einiger Zeit wurde der Kahn und in demselben ein Paar Beinkleider und eine Mütze gefunden, der Passagier aber war verschwunden. Man fürchtete jedoch nicht, daß derselbe in der Neiße ein nasses Grab gefunden; denn es hat sich ergeben, daß der späte Schiffer ein dortiger Handlungscommiss war, welcher seinen Prinzipal befohlen und andere Leute durch mit dem Namen des Prinzipals gefälschte Befehle betrogen haben soll und sich wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe aus dem Staube gemacht hat. Nehmlich verhält es sich wahrscheinlich mit dem Buchhalter einer hiesigen Gesellschaft, der seit heute früh verschwunden und gleichfalls der Unterschlagung verdächtig ist.

Wie aus Neumarkt berichtet wird, hat der seit dem 26. September im dortigen Gefangenenhause in Untersuchungshaft befindliche Raubmörder Czmiel in der Nacht zum 27. v. M. einen Durchbruch versucht. Die „Schl. Ztg.“ meldet hierüber Folgendes: „Czmiel hatte sich von der Kette, mit welcher er während der Nacht angegeschlossen war, loszumachen gewußt, das Glas aus dem Fenster genommen und Ziegeln aus der Mauer, in welche das starke eiserne Gitter vor dem Fenster eingelassen ist, ausgebrochen. Als er nun heute früh gegen 4 Uhr seine Kleider an einer aus der wollebenen Decke gedrehten Schuur hinablassen wollte, bemerkte dies der Wächter, und so wurde der gefährliche Patron, noch ehe er an dem Gitter weiter arbeiten konnte, in seiner Zelle aufgejagt, doppelt über's Kreuz geschlossen und in einem andern Raume angegeschlossen. Die wollebene Decke hatte Czmiel in Streifen geschnitten, um sich an diesen herabzulassen.“

Die Presse wird nicht müde, die Warnung „Spiele nicht mit Schießgewehr“, der schon so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, immer und immer zu wiederholen und auch auf diesem Gebiete ihre Pflicht zu erfüllen — leider ohne den wünschenswerthen Erfolg. Wir haben heute wiederum einen Todesfall zu registriren, der auf den fahrlässigen Gebrauch von Schusswaffen zurückzuführen ist. Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr hat in unmittelbarer Nähe der dem Pächter Lange gehörigen Kirschenbude an der Rieskyer Chaussee bei Görlitz der etwa 23jährige Arbeiter Klient von dort seine Stiefmutter erschossen. K. nahm ein zur Verschönerung der Sperlinge etc. vom Pächter der Kirschenbude bereit gehaltenes, mit seinem Schrot geladenes Gewehr zur Hand, mit welchem er „zum Scherz“ auf seine etwa 10 Schritt entfernte stehende Stiefmutter anlegte. Ehe er das Gewehr an der Wache hatte, entlud es sich und Frau Klient stürzte von dem größten Theil der Ladung in Brust und Hals getroffen sofort entseelt zur Erde nieder. Ein Schrotorn traf außerdem ein daneben stehendes Mädchen in die Stirn, ohne jedoch dasselbe erheblich zu verletzen. Der sofort aus dem nahe gelegenen Garnison-Lazareth herbeigerufene Arzt, Assistentarzt Dr. Ruyt, konnte nur den Tod der auf so beklagenswerthe Weise ums Leben gekommenen Frau konstatiren. Der unglückliche Schütze, der sich in der That ganz verzweifelt gebendet haben soll, wurde sofort verhaftet. — Am vergangenen Sonnabend gegen Mittag fuhr der in der Wiesenberger Weidenmühle beschäftigte Bäcker A. eine Fuhre Brot nach Freiburg. Obgleich der Wagen ziemlich voll geladen war und nur ein kleiner Raum zum Sitz blieb, nahm K. dennoch seinen 3 1/2-jährigen Sohn mit auf den Sitz. Nach einer kaum einviertelstündigen Fahrt in der Nähe des Dorfes Schollwitz, wo es bergab geht, fiel der kleine Knabe zum Wagen heraus und jedenfalls aus Schreck darüber fiel ihm der Vater auf der anderen Seite nach. Das Pferd bog in Folge dessen nach der Seite in den Graben und überfuhr den kleinen Liebling des Vaters so, daß er augenblicklich eine Leiche war, während der Vater nur an den Beinen von den Rädern gestreift wurde. Die Mutter, welche mit einem Kinderwagen, in welchem sich ein jüngeres Kind befand, hinter dem Brodwagen herfuhr, war Zeuge von dem entsetzlichen Unglücksfall. — Der 10jährige Sohn des Viehmanns Seisert in Seedorf bei Liegnitz hatte gestern das Vieh zur Schwemme in den See getrieben. Eine Kuh war dabei zu weit hineingegangen und der Knabe wollte sie zurückholen. Bei dieser Gelegenheit gerieth derselbe in Lebensgefahr und als der Vater ihn zu retten versuchte, ertranken Beide. Seisert hinterläßt eine Frau und noch 6 Kinder.

(Zur Reichstagswahl.) Seit heute liegen im Bureau I. des Rathhauses hier selbst die Wählerlisten für die bevorstehende Wahl zum deutschen Reichstage während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht aus, Einsprachen gegen dieselben müssen der magistratualischen Bekanntmachung nach von heute binnen acht Tagen erfolgen. Alle männlichen Einwohner, welche dem Deutschen Reiche angehören und das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind wahlberechtigt, diejenigen Personen ausgenommen, welche 1) unter Vormundschaft oder Kuratel stehen; 2) über deren Vermögen z. B. Konturzustand gerichtlich eröffnet worden ist; 3) welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen und 4) denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist. Für Personen des Soldatenstandes ruht die Berechtigung



zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Die Richtigkeit der Wählerlisten hängt zunächst von der Richtigkeit der im Auftrage des Magistrats von den Hausbesitzern ausgefüllten Nachweisungen ab. Daß Letztere in dem einen oder andern Falle an Unvollständigkeit leiden, hat sich, wie bei früheren Wahlen, so auch diesmal schon bei Aufstellung der Listen erwiesen. Einzelne Hausbesitzer respektive Hausbesitzerinnen haben geglaubt, daß das Verzeichniß die „Mießer“ Nichts angehe. Es ist daher Sache der Wähler, sich zu überzeugen, ob ihre Namen Eintragung in die Listen gefunden.

□ (Bauplatz für das hier zu errichtende Landgerichts-Gebäude.) Bereits in der Nr. 302 des vorigen Jahrganges dieser Zeitung ist über die Wahl eines Bauplatzes für das hier zu errichtende Landgerichts-Gebäude und die hierfür zu Gebote stehenden Baupläze referirt worden. Nach den jetzt aus sicherer Quelle gewordenen Mittheilungen haben die damals ausgesprochenen — allerdings widerlegten — Bedenken, daß nämlich die Lage der Eißler-Hilbig'schen Dampfschneidemühle die vom Zimmermeister Knoll der Stadtgemeinde ohne Entschädigung angebotenen Baupläze für den gedachten Zweck untauglich machen, an maßgebender Stelle so sehr an Gewicht gewonnen, daß man in der That diese Baupläze abzulehnen, und einen von der Stadtgemeinde angebotenen Platz — den im Bebauungsplane der Stadt, zwischen der Wilhelm- und Franzstraße projektierten, bereits örtlich begrenzten Marktplatz — anzunehmen gedenkt. Ob dieser Platz in der That geeigneter ist, als die vom Zimmermeister Knoll angebotenen, darüber will Referent sich nicht äußern; dies zu entscheiden ist Sache der betreffenden Techniker, auffallend jedoch ist es, daß man hierbei die ebenfalls in der Nähe belegene Burgward'sche Dampf-Schneidemühle und die Bornmann'sche Schmiede ganz außer Acht gelassen hat; sollten diese Werkstätten vielleicht in einer anderen Tonart arbeiten, als die Eißler-Hilbig'sche Anlage? Dies ist wohl kaum anzunehmen, dagegen ist es sicher, daß man an betreffender Stelle im königlichen Justizministerium von dem Vorhandensein dieser Nachbarschaft keine Kenntniß hatte, bis eine Privatmittheilung hierüber Aufklärung gegeben hat. Ob Absicht oder Vergessenheit das Verschweigen dieser Umstände veranlaßte? Ist eine Frage, die nur der betreffende Berichterstatter über diesen Platz beantworten kann. — Referent will, wie gesagt, nicht eingehend die Eigenschaften des fraglichen Bauplatzes erörtern, dagegen aber betrachten, wer diesen Platz dem königlichen Justiz-Minister angeboten hat, welche Gründe hierzu haben bewegen können und welche Vortheile respektive Nachtheile der Stadtgemeinde hieraus erwachsen. Werden Plätze angeboten hat, darüber hat man mit Sicherheit nur erfahren können, daß es die „Stadtgemeinde“ gewesen sein soll, mithin darf man wohl auf deren Vertretung zurückgreifen. Wenn die Stadtgemeinde beziehentlich deren Vertretung dergleichen Handlungen vornimmt, so ist doch vor allen Dingen der Beschluß der städtischen Kollegien und in diesem Falle namentlich auch der der Stadtverordneten-Versammlung erforderlich. Ob das Magistrats-Kollegium in dieser Beziehung einen Beschluß gefaßt hat, ist natürlich nicht bekannt, wohl aber darf sich bezweifeln und fast mit Gewißheit hingestellt werden, daß die Stadtverordneten-Versammlung — (es müßte denn in geheimer Sitzung, für welche allerdings kein Grund vorlag, geschehen sein) — nicht beschloffen hat, den fraglichen Marktplatz für den gedachten Zweck zu opfern, wenn dieselbe auch seiner Zeit im Allgemeinen sich damit einverstanden erklärte, dem Justiz-Büreau einen Bauplatz unentgeltlich anzubieten. Gründe, welche für das Anerbieten dieses Platzes sprechen könnten, wüßte Referent nicht anzuführen, denn von technischer Seite war von den seitens des Zimmermeister Knoll angebotenen Plätzen bereits einer als sehr wohl brauchbar befunden worden und hätte das königliche Justiz-Ministerium sich wohl hierbei beruhigt respektive beruhigen müssen, da in dem seiner Zeit gemachten Anerbieten, einen Bauplatz ohne Entschädigung für den Bau des Landgerichts-Gebäudes herzugeben, man keinen Falles gleichzeitig die beliebige Wahl über die Lage des Platzes anheimgestellt hatte. Auffallender Weise ist jedoch an einer Seite von Anfang an — und zwar auf Kosten der Stadtgemeinde — das Bestreben, das Landgerichts-Gebäude zwischen dem Schützenplatze und der Bahnhofstraße errichtet zu sehen, in einer Weise hervorgerufen, daß solches zu eigenthümlichen Betrachtungen in der Bürgerschaft bereits Veranlassung gegeben hat. Was endlich die Vortheile respektive Nachtheile für die Stadtgemeinde anlangt, wenn der fragliche Marktplatz als Bauplatz für das Landgerichtsgebäude geopfert wird, so dürfte von Vortheilen gar nicht die Rede sein können, wohl aber von Nachtheilen. Zunächst giebt die Stadtgemeinde einen Theil ihres Grundbesitzes her, welcher, wenn überhaupt veräußert, doch wenigstens einen Werth von 12—15,000 Mark haben würde; weiter entzieht man einem im Entschien begriffenen Stadttheile den einzigen freien Platz, welcher nach den stattgehabten Parzellen-Verkäufen noch übrig geblieben ist, und drittens hat man vielleicht verschiedene Entschädigungsansprüche derjenigen Personen zu erwarten, welche die angrenzenden Baupläze unter der Zusicherung erworben haben, daß der im Bebauungsplane bezeichnete Marktplatz als solcher respektive als freier Platz liegen bleibt und nicht bebaut werden soll; es dürfte in der That fraglich sein, ob ein einmal bestätigter Bebauungsplan, aus so wichtigen Ursachen wie hier vorzuliegen scheinen, ohne Weiteres abgeändert werden kann und darf. In anderen Orten ist man bemüht freie Plätze zu schaffen, hier will man dieselben ohne Gründe muthwillig opfern, und zwar noch verbunden mit einem materiellen Nachtheile für die Stadtgemeinde. Noch dürfte es Zeit sein, einem solchen Verfahren entgegenzutreten, und hoffentlich werden die städtischen Kollegien die Interessen der Stadt in der Weise wahrzunehmen, daß sie einem solchen Vorgehen die Verweigerung der Genehmigung gegenüberstellen und hierdurch eine unnötige Verminderung des städtischen Vermögens abwenden.

D. Zillertal, 1. Juli. (Feuer.) Heute Vormittag wurden wir schon wiederum durch Feuerlärm erschreckt. Eins der Arbeiterhäuser der Spinnerei war aus noch nicht ermittelter Ursache in Brand gerathen. Das Feuer vernichtete binnen einer Stunde den Dachstuhl des Gebäudes vollständig, wurde aber dann erstickt. Die Miether des Hauses vermochten den größten Theil der Möbel und sonstigen Habseligkeiten zu retten. Auswärtige Hilfe kam spät an, da das Pappdach des brennenden Gebäudes lange Zeit das Ausbrechen der Flammen verhinderte; so daß der Brand sich nicht

weit hin bemerkbar machte. Die Spritze der Gemeinde Umsdorf trat von den auswärtigen zuerst in Thätigkeit.

— Vom Fuße des Riesengebirges. (Witterung. — Fremdenverkehr.) Wir haben die Höhe des Jahreslaufs erreicht. Die Sonne war in der Umgebung unseres großen Thalesfelses immer weiter gen Norden mit ihrem Tagesbogen gerückt und fast schon es, als ob sie sich unserem Hochgebirge mit ihrem Abendseine niemals mehr nähern wollte. Da auf einmal wendet sich die Aze unseres Wandelsterns und die rückläufige Bewegung desselben beginnt. Die Sonne weicht zwar langsam von ihrem nördlichen Untergangspunkte zurück, als ob es ihr ein besonderes Vergnügen machte, unser Hochgebirge nur einmal recht lange und angelegentlich vom Norden aus zu beschauen, aber sie giebt sich nur den Aufchein; denn wenn die Königin des Lichtes uns vielleicht während einiger Regentage oder vermittelst einer rasonablen Wetterwand ihren Untergangspunkt verborgen hat, dann erstarren wir nicht wenig, welchen Sprung seit dem letzten sichtbaren Sonnenuntergange die Lichtspenderin wieder nach dem Hochgebirge zu gemacht hat. Also finden wir uns nur in unser unabweisliches Geschick und steigen wir wieder geduldig herab von der Sonnenhöhe des Jahres, es sind einmal die nothwendigen Bewegungsgeese unseres Erdballs. Vielleicht ist unserm Thal und Hochgebirge dessenungeachtet ein lieblicher freuden- und erntereicher Sommer beschieden. — Seit Sonnabend und Sonntag eilt die reiseflustige dem Schulstaub entlohene Jugend in großen Schaaeren unseren Bergen zu. Die günstigen Omnibus-Einrichtungen unseres Gebirges führten seit Sonnabend wohl bereits Hunderte von jugendlichen Wanderern in unsere dem Fuße des Hochgebirges zunächst liegenden Ortschaften.

§ (Bad Berthelsdorf.) Um vielfach irrig verbreiteten Nachrichten über das Neuzere in der Kaltwasser-Heilanstalt Berthelsdorf entgegen zu treten, theilen wir eine Notiz mit, die uns ein Tourist darüber zugehen ließ. Er sagt: „Wir waren gestern 5 Personen stark in Berthelsdorf und haben uns speciell die Mühle genommen, Alles genau zu durchforschen, um es wahrheitsgetreu mitzutheilen. Aus den früheren Berichten d. Bl. wird Ihnen die gebiegene Ausführung der Bauten, die comfortable Einrichtung des Kurhauses und dessen Annezes, sowie die glücklich gewählte Lage bekannt sein. Wir möchten uns mehr auf die Anlagen resp. schönen Partien längst der forellenreichen Kennitz bis nach dem Bernstenstein beschränken, wo sich Kennitz und Hoher vereinigen, und grade den Spaziergang hierher empfehlen, der am Jägerhause unterhalb des Bernstensteins durch die schöne Fernsicht, die des Touristen hier wartet, einen lohnenden Abschluß findet. Die Verpflegung in reichlicher Auswahl läßt nichts zu wünschen übrig, und wenn auch die kaum ins Leben getretene Anstalt wenig Badegäste zählt, so sind die Preise nicht höher, als in unseren frequentesten Restaurationen.“

\* Volkenhain, 30. Juni. (Selbstmord. — Seltene Blüthe.) Am 25. d. Mts. erschloß sich der Stellenbesitzer und Wöthcher Heinrich Berndt in Nieder-Baumgarten im Keller seiner Behausung. Berndt soll, wie wir hören, in einige Untersuchungen verwickelt gewesen sein, und ist wohl diesem Umstande die Ausführung einer That zuzuschreiben, die Berndt bei seinen sonst so guten Verhältnissen nicht nöthig gehabt. — Ebenso wurde am 28. d. Mts. im sogenannten Biemenwalde bei Langhelwigsdorf ein Mann vorgefunden, welcher seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte und der verschiedene Papiere bei sich trug, unter denen sich auch ein Zettel folgender Inhalts befand: „Ich als todt Gefundener bin Inhaber dieser Papiere.“ Der Entseelte wurde als der Inwohner und Fleischer Gottfried Sommer aus Lauterbach, bei welchem sich seit längerer Zeit Schweremuth gezeigt, recognoscirt. — Freitag, den 28. d. Mts. Abends hatten wir den seltenen Genuß, im Gewächshause des Herrn Hauptmann Wathe hier selbst die Königin der Nacht (Cereus grandiflorus) blühen zu sehen; zahlreiches Publikum fand sich ein, um die Pracht und den Duft der so seltenen Blume zu bewundern.

A. Striegau, 30. Juni. (Zur Abgeordnetewahl.) Die vielfach verbreitete Nachricht, das seitens der liberalen Partei an Stelle des Staatsanwalt Wahler der Kreisrichter Haber hier selbst als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt sei, erweist sich als irthümlich. Das liberale Wahlcomité für den Wahlkreis Schneidnitz-Striegau hat vielmehr, einem allseitig ausgesprochenen Wunsche Rechnung tragend, eine den ländlichen Verhältnissen nahe stehende Persönlichkeit, und zwar den Amtshauptmann Bollert in Muhran, in Vorschlag gebracht. Derselbe hat sowohl in seiner früheren Stellung als Amtshauptmann in Hannover Gelegenheit gehabt, sämtliche Zweige der Verwaltung kennen zu lernen, als auch in seiner gegenwärtigen Stellung als Bevollmächtigter der v. Kramsch'schen Güterverwaltung sich reiche Erfahrungen in ländlichen Verhältnissen gesammelt. Sein Parteistandpunkt ist der des rechten Flügels der nationalliberalen Partei, und es steht zu hoffen, daß er nicht bloß die Stimmen der liberalen Wahlmänner erhalten werde. Die Annahmeerklärung bei etwaiger Wahl ist bereits erfolgt.

A. Leobschütz, 28. Juni. (Zum Raubmordversuche in Naffiedel.) Um mir über den Zustand des Pfarrers Kenner in Naffiedel Sicherheit zu verschaffen und Näheres über den Raubmordversuch, welcher gegen denselben verübt worden, zu eruiiren, hatte ich mich dorthin begeben und lehre soeben zurück. Nach dem, was ich von dem einen der den Patientien behandelnden Aerzte erfahren konnte, schwebt derselbe keineswegs mehr in Lebensgefahr, befindet sich vielmehr, trotz der vielen und ganz bedeutenden Verletzungen, auf dem Wege der Besserung, und man hat begründete Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der arme, alte, ehrwürdige und allseitig geachtete Pfarrer ist von den Raubmördern schrecklich zugerichtet worden. Am Kopfe sind ihm mit dem Brecheisen sechs Wunden beigebracht. Die Nase, Ober- und Unterlippe und das Kinn sind gespalten und das Ohr, sowie die Hände erheblich verletzt. Außerdem sind ihm noch andere, kleinere Verletzungen am Körper zugefügt worden. Der Kampf zwischen dem Pfarrer und den Raubmördern muß ein sehr heftiger gewesen sein, und bei der immer noch ungewöhnlich großen Körperkraft des Ersteren, trotz seiner Jahre, steht fest, daß derselbe jenen mindestens Verletzungen an der Haut und ihren Kleidungsstücken beigebracht hat. Den Bemühungen der Sicherheitsorgane ist es schon gelungen, den Raubmördern auf die Spur zu kommen. Wir vernehmen, daß sich der Verdacht der Verübung des Raubmordversuches auf schlecht beleumdete Subjekte in der Nachbarschaft gelenkt hat. Was den Raub anbelangt, so sind die am Tage vor dem Raubanfall an den Pfarrer abgelserteten



900 Mark Pachtgelder nicht, vielmehr nur zwei Töpfe mit Fett geraubt worden. Unzweifelhaft war es aber auf das Geld abgesehen, das in dem Schlafzimmer des Pfarrers aufbewahrt war.

**Berichtigung.** In Nr. 151, Seite 5, Absatz 3, Zeile 1, des Artikels von Herrn Saga we muß es heißen: Die ultramontane Presse hat vor einigen Tagen „zum 14. Mai“ und nicht zum 14. Mai die unwahre Thatsache zc., und Spalte rechts, Zeile 2: Wiederbelebungsversuchen befindlich und „jetzt“ als erstorbenem Körper zc.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. Rieseng.“**

Berlin, 2. Juli. (B. L. B.) Bulletin Vormittags zehn Uhr. Die gestern gemeldeten rheumatischen Beschwerden in den verletzten gewesenen Thellen haben aufgehört; Allgemeinbefinden Sr. Majestät befriedigend. Lauer. Langenbeck. Wilms.

— Heute wurde die erste Kongressitzung, welcher alle Delegirten beiwohnten, kurz nach 2 Uhr eröffnet und schloß gegen 4 1/2 Uhr.

— In der heutigen Kongressitzung dürfte die Erledigung der Rumänischen Angelegenheit fortgesetzt werden; es verlautet, Rumänien würde das Stück nördlich der Kilia-Mündung erhalten, sowie außer der Dobrudscha noch ein kleines Stück des angrenzenden Bulgariens. Die Abtretung Antivaris an Montenegro würde unter der Bedingung der Neutralisirung des Hafens erfolgen. Auch soll derselbe österreichischen Kriegsschiffen zugänglich sein. Wie jetzt berichtet, dürften die materiellen Kongressarbeiten bis Ende dieser Woche ziemlich erledigt sein und dann die Legalisirung der von der Redaktions-Kommission formulirten Beschlüsse erfolgen. Die Kommissionsarbeiten für die Regelung der Einzelfragen dauern auch nach den Kongresse fort.

**Getäuschte Herzen.**

Novelle von A. Carolis. (2) (Fortsetzung.)

Margarethe sah sehr anmuthig und reizend aus in ihrem dunklen weißen Gesichtsleide, dem Kranz von zarten Apfelblüthen im reichen dunkel-blonden Haar, dem feinen, rosigen Gesichtchen und den schönen Augen, die in unschuldiger Freude strahlten. Der Obergerichtsrath konnte nicht umhin, sich in seiner Eigenschaft als Onkel geschmeichelt zu fühlen, wie er bemerkte, welche Aufmerksamkeit und Bewunderung seta junges Nichtenchen allseitig erregte und mit welchem Eifer die Herren es sich angelegen sein ließen, vorgeföhrt zu werden und einen Tanz von ihr zu erobern.

Frau Hermine schwamm in einem Meer von Wonne, denn sie war, als Tante der reizendsten, bevorzugten Erscheinung des kleinen Balles, den ganzen Abend über eine außerordentlich gefeierte Frau. Besondere Aufmerksamkeit bewies ihr der Assessor Sontheim, der Löwe aller geselligen Circel, der mit Margarethe den Cotillon tanzte und es verstand, im Verlauf des Abends, in eingehendster, liebenswürdigster Conversation von der gesprächigen Tante zu erfahren, daß ihr reizender junger Schützling die einzige Tochter ihrer Schwester sei, deren Gatte vor Jahresfrist gestorben und ihr ein schönes, bedeutendes Gut hinterlassen habe.

Der gute Obergerichtsrath wurde den ganzen Abend, mit Ausnahme der Souperzeit, am Spieltisch festgehalten, hatte deshalb die so plötzlich entstandene intime Freundschaft seiner Gattin und Sontheims nicht bemerkt und war höchlich überrascht, als der betreffende junge Herr an einem der nächsten Tage seinen Besuch abstatte.

„Wie kommt der denn plötzlich darauf?“ sagte er verwundert, als sich Sontheim wieder entfernt hatte, „er sucht uns ja sonst nie auf, weil er wußte, daß wir keine Gesellschaften geben, was fällt ihm jetzt ein?“

„Er kannte uns wohl bisher zu wenig“, entgegnete seine Frau.

„Anstann, er sah mich oft genug auf dem Gericht.“

„Nun ja, aber das ist doch etwas Anderes, als wenn man sich in Gesellschaften näher tritt. Er hat sich neulich bei Nordhausen's viel mit mir unterhalten.“

„Der Taufend! Hör mal, Hermine, das kommt mir verdächtig vor.“

„Du bist doch nicht etwa eifersüchtig, Wehlmann?“

Der Rath brach in ein lautes Lachen aus.

„Mine, Mine, blamir Dich nicht“, sagte er, „solcher Blödsinn lag mir völlig fern, aber es fiel mir ein, daß der Assessor vielleicht der Alten die Cour machte, um die Junge zu bekommen.“

„Du bist ja recht galant, Theodor“, bemerkte die Rätbin empfindlich.

„Na sei nicht böse, Minchen, mit der „Alten“ ist dies nicht so ganz buchstäblich gemeint“, erwiderte er einlenkend. „Du bist noch eine ganz hübsche, staitliche Frau, aber wenn dieser geriebene Schlingel der Sontheim plötzlich gar so beflissen that, so hatte er sicherlich seine ganz besonderen Gründe dazu, denn der ist in Allem berechnet. Erlaubt er sich etwa um die Gretel in auffallender Weise herumzuschwenzeln? Das wollte ich mir doch gründlich verbeten haben!“

„Nein, davon habe ich nichts bemerkt“, antwortete die Rätbin nicht ganz wahrheitsgetreu. „Du siehst gleich Gespenster, weil Du Sontheim nicht leiden kannst, was hast Du eigentlich gegen ihn, Wehlmann? Es ist ein liebenswürdiger Gesellschafter, ein ausgezeichnete Tänzer und überall Arrangeur und maitre de plaisir.“

„Eben darum, solcher Hans in allen Gassen ist mir zuwider.“

„Das ist ein Vorurtheil Deinerseits, Alter, übrigens habe ich, auch abgesehen von diesen gesellschaftlichen Vorzügen, nur Gutes von ihm gehört.“

„Na ja, das ist richtig, es ist ein kluger Jurist, ein tüchtiger Arbeiter, dabei allem Anschein nach solid und in seinen Verhältnissen gut arrangirt. Aber gerade diese Stillen, Vorständigen sind die Schlimmsten, ein junger Mensch, der mal über die Stränge schlägt, einen tollen Streich macht, ist mir tausendmal lieber, als solch sogenannter Musterknabe, da ist doch noch Temperament drin, aber bei dem Sontheim ist Alles schlaue Berechnung, der thut nur, was er als das Vortheilhafteste erkannt hat. Und sieh nur einmal ordentlich seine scharfen, kalten, grünlichen Augen an, die unwill-

kürlich mich an eine Kaze erinnern, die mit leisen Pfötchen auf Raub ausgeht.“

„Aber Theodor, wie kann man so über seinen Nebenmenschen skandalisiren!“ sagte Frau Hermine, entrüstet, daß ihr Protégé so angegriffen wurde. „Dies ist ja auch sonst gar nicht Deine Art, warum bist Du denn so völlig Gift und Galle gegen den Sontheim? Du bildest Dir wohl wirklich ein, daß er Absichten auf Margarethe hat? Aber daran ist kein Gedanke. Steh mal, wie Du Dir selbst widersprichst, erst behauptest Du, das Mädchen sei noch zu sehr Kind, um auf einen Ball zu gehen, und nun hältst Du sie bereits für eine Heirathskandidatin!“

„Innerlich ist das liebe Gretel ein Kind, und so unerfahren und leicht zu täuschen wie ein solches, äußerlich aber ist sie eine eben erblühende Rose und der Gedanke liegt nicht so fern, daß Einer Luft bekommen könnte sie zu pflücken, zumal da sie nebenbei ein Goldfischchen ist. Hat Dich denn Sontheim etwa über ihre Verhältnisse ausgeforscht?“

„Bewahre, Alter!“ erwiderte Frau Hermine, über ihre unwarne Antwort erröthend, aber nicht wagend, dem Gatten einzugestehen, daß er Recht hatte.

„Na, sei auf alle Fälle vorsichtig, Hermine, das Kind muß von uns gehütet werden wie unser Auge im Kopf, denn solch junges Ding ist sehr geneigt, sich in den Ersten, der ihr Aufmerksamkeit erweist, zu verlieben, oder sich bies wenigstens einzubilden, und manches Lebensglück ist schon auf diese Weise zu Grunde gegangen. Also paß auf, ich lege Dir das dringend an's Herz. Na, jedenfalls freut es mich, daß er die Margarethe nicht zu sehen bekommen hat, wenn er auch ihretwegen uns aussuchte.“

Darin irrte sich aber der gute Onkel gründlich, Sontheim sah das junge Mädchen dennoch und zwar in einer Weise, die viel mehr seinen Wünschen entsprach, als wenn sie seinen Besuch mit den Verwandten empfangen hätte.

Er traf sie nämlich auf der Straße, aus der Zeichenstunde zurückkehrend, und sprach sie nicht nur an, sondern begleitete sie eine kurze Strecke. Margarethe war ein wenig verlegen darüber, aber zu schüchtern und ungewandt, um sich der Situation zu entziehen. Sie wußte durchaus nicht, wie sie Sontheim's Begleitung ablehnen sollte, ohne ihn zu beleidigen, auch war sie zu unerfahren, um viel darin zu finden, und ihre Eitelkeit fühlte sich überdies nicht wenig geschmeichelt durch die Aufmerksamkeit, die ihr, dem Backfischchen, von dem Assessor erwiesen wurde, der in der Gesellschaft eine so große Rolle spielte. (Fortsetzung folgt.)

**Insereate.**

**Ämtliche Anzeigen.**

**Beleuchtungszeit pro Juli 1878.**

Die Nachtlaternen brennen nur allein vom 1. bis 20. Juli von 9 1/4 bis 12 1/4 Uhr Abends, = 21. = 31. = = 9 = 12 = = Hirschberg, den 25. Juni 1878. Der Magistrat. 6847

**†Katholische Gemeinde.†**

6833 Freitag, d. 5. d. Mts., Abds. 8 Uhr, in dem Saale der Felsenteller-Restaurations (Cavalierberg): Bericht-erstattung des Herrn Grafen Wrscho- wetz über die diesjährige Synode. Auch die Frauen werden ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

**Notwendiger Verkauf.**

6832 Die dem Häusler Friedrich Feist gehörige Häuslerstelle Nr. 55 zu Blumentorf soll im Wege der nothwen- digen Subhastation am 4. September 1878, Vormittags 10 Uhr, vor dem Subhastationsrichter in unse- rem Terminszimmer verkauft werden.

**Notwendiger Verkauf.**

6727 Die zum Nachlaß des Handels- mann Franz Drehmer zu Giersdorf gehörige Häuslerstelle Nr. 16, Giers- dorf, wird am 5. Juli cr., Vorm. 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Termin- zimmer Nr. 2, versteigert. Flächeninhalt 2 Hect., 46 Ares, 40 Quadratmeter. Reinertrag 32 Mark 97 Pf. Gebäudesteuer-Nutzungswert 45 Mk. Giersdorf u. R., d. 25. Juni 1878. Der Subhastations-Richter. Rehorst.

**Notwendiger Verkauf.**

Zu dem Grundstücke gehören 38 Ares der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4 Mk. 47 Pf., bei der Gebäude- steuer nach einem Nutzungswert von 18 Mark veranlagt. Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders ge- stellten Kaufsbedingungen, etwaige Ab- schätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amts- stunden eingesehen werden.

**Freiwillige Subhastation.**

6707 Die zum Nachlaß der verwitt- weten Gärtner, Johanne Eleonore, geb. Bruchmann, gehörige Häusler- stelle Nr. 13 zu Alt-Zannowitz soll unter den in unserem Bureau IV ein- zusehenden Bedingungen am 15. Juli c., Vorm. 9 1/2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszim- mer Nr. 2, vor dem Herrn Kreis- gerichtsrath Sommer im Wege der freiwill. Subhastation verkauft werden. Vielwüßige werden hierzu vorgeladen. Hirschberg, den 19. Juni 1878. Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grund- buch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spä- terstens im Versteigerungs-Termine an- zumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 5. September 1878, Vorm. 10 Uhr, in unserem Terminszimmer vor dem Subhastationsrichter verkündet werden. Friedeberg a. D., den 3. Juni 1878. Königl. Kreis-Gerichts- Kommission. Der Subhastations-Richter.



### Auction!

Dienstag, den 9. Juli c.,  
Nachmittags 2 Uhr,

sollen auf dem **Raschke'schen** Grund-  
stück, Hyp.-Nr. 123 zu **Ober-Baum-**  
**garten**,

1. das Gras auf mehreren Wiesen in der Größe von zusammen 16 Morgen,
2. an Vieh: 1 Kalbe, 2 Kühe, 2 Schweine, 1 Kalb, 1 Ferkel
3. verschiedene Haus- u. Wirtschaftsgüter, insbesondere 2 Tische, 1 Sopha, 2 Schlitten, 1 Korbwagen, 1 Hobelbank, 1 Bräudenwaage, 1 Glasschrank, 2 Kleiderschränke

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Volkshain, den 1. Juli 1878.

**Hauptfleisch,**  
Verichts-Actuar.

6826

### Vermischte Anzeigen.

#### Für Fuhrer-Unternehmer!

4965 Die Anfuhr einiger Hundert Cbtr. gerüchten **Stammholzes** nach Bahnhof **Hirschberg** ist zu vergeben von **Zhisch & Schwantner**, Brunau.

#### Fuhrerunternehmer

können Beschäftigung erhalten zum **Stein-Anfahren** von **Blumenau**, **Langhelwigsdorf**, **Töpichosen** bei 6840 **Kretschambesitzer W. Grauer** zu **Langhelwigsdorf**.

1 Mill. z. Schles. B. sucht Fr. **Valentin**.

6332 Fein geschnittenen gelben

#### **Rippentabak**

offerirt lose in großen Posten unterm **Marktpreise**

**F. M. Zimansky,**  
Cigarrenfabrik.

**Gut engl. Pfeffermünz-Bonbons**, hinlänglich bekanntes Präservativ gegen **Blähungen, Durchfall, Schwindel** und **Asthma**, sowie zur **Stilung** brennenden **Durstes** etc., in **Schachteln** zu **33 Pf.** und in **Kistchen** zu **12 Pf.** wieder vorrätig bei 6058 **Albert Plaschke.**

4979 1 neuer, halbgedeckter **Wagen**, ein- u. zweispännig zu fahren, jetzt zum Verkauf **Neue Herrenstr. Nr. 2.**

**Gummi**

Jeder Gummiartikel wird billigst und schönste angefertigt. **H. Mielek, Hamburg, Fabrik u. Import** von Pariser Gummiartikel besonderer Specialität. **Vorsichts-Präparate** aus verschiedenem Material, export, en gros, detail. **Garantirt** wird: **Zollfrei** Zusend. an allen Ländern, **Beantw.** jeder Anfrage, **Special-Preis**l. gratis.

**ALLES aus dieser Masch.**

6821 Ein junger **Schwarz-Schimmel**, 3 1/2 Zoll groß, schön gebaut, ist zu verk. in **Nr. 508** in **Schmiedeberg**.

6851 Von neuer Sendung empfehle: **Fetten geräuch. Vachs, Geräuch. Ale u. Speckkudern, Ital. Kartoffeln, Delicate engl. Matjesheringe, Schöne große Gurken.** Ferner empfehle: **Pa. astr. Caviar** auf Eis conserbirt. **Johannes Hahn.**

Meine hier am Ort bestehende älteste und größte **Eisig-, Sprit- und Mostrieh-Fabrik** habe Herrn **Julius Plischke** käuflich überlassen.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen verbindlichst danke, bitte dasselbe auch meinem Nachfolger freundlichst zu Theil werden zu lassen.

Achtungsvoll  
**H. Pohl, vorm. Michael.**

Unter ergebener Bezugnahme auf vorstehende Anzeige des Herrn **H. Pohl** werde ich die von demselben erworbene und seit ca. 30 Jahren hier bestehende

**Eisig-, Sprit- und Mostrieh-Fabrik**

unter der Firma:

**Julius Plischke,**

(vorm. H. Pohl, früher Michael),

in unveränderter Weise fortführen und durch reelle, prompte und billigste Bedienung, sowie durch Güte und Reinheit der Waare bemüht sein, den Ansprüchen meiner werthen Kunden entgegen zu kommen und das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen, welches ich auf mich geneigtest überzutragen bitte.

Hochachtungsvoll ergebenst

**Julius Plischke,**

Neue Herrenstraße Nr. 1a.

5104

Das seit 100 Jahren ehrenvoll bekannte

**ächte Lampert's Pflaster**

(bestes Wagen-Pflaster)

Schutz-



Marke.

**Wund- und Heilpflaster, Fluß- und Zug-Pflaster**

in Schachteln zu **25** und **50 Pf.** vorrätig in allen Apotheken.

Vorrätig in **Hirschberg**: alte Apotheke bei Apotheker **Dunkel**, **Greiffenberg**: Apoth. **Müller**, **Warmbrunn**: Apoth. **Castelsky**, **Friedeberg a. D.**: **Gustav Diesner**. 6816

**Noch nie dagewesen!**

## Total-Ausverkauf!

Zum **Gasthof zum „goldenen Löwen“**,

**Donnerstag und Freitag, den 4. und 5. Juli**, sollen und müssen nachstehend angegebene Waaren ausverkauft werden. Zum Beweise der Billigkeit diene nachstehender

**Preis-Courant.**

Elegant garnirte Stroß- und Basthüte, die neueste Mode von 3 Mk. an, eleg. garnirte Kinderhüte von 1 Mk. an, weiße Italiener ungarisirte Stroßhüte von 1 Mk. 50 Pf. an, braune und schwarze Schäferhüte von 60 Pf. an, elegante garnirte Knabenhüte von 50 Pf. an, weiße Damen-Unterröcke von 2 Mk. an, elegante Damenschürzen von 60 Pf. an, elegante gestickte Kinderschürzen von 40 Pf. an, hochfeine Herren-Oberhemden mit gesticktem Einsatz von 2 Mk. 50 Pf., hochfeine Herren-Chemise's von 40 Pf. an, seidene Herren-Gravatten von 15 Pf. an, hochfeine und gut sitzende Damen-Corsetts von 1 Mk. an, dreifache Flügelstrümpfen von 25 Pf. an, hochfeine seidene Damen-Gravatten von 20 Pf. an, sächsische und schweizer gestickte Strümpfe und Strümpflängen spottbillig, schwarze Tüll-Fichus mit gestickten Blumen von 75 Pf. an.

Ein großer Posten echt englische und sächsische **Zwirn-Gardinen, à Elle von 40 Pf. an.**

Ein großer Posten **Seidenband** und **Sammetband** zu noch nie dagewesenen Preisen

und noch viele Hundert andere Artikel, die wegen Mangel an Raum nicht aufgeführt werden können. Ich enthalte mich jeder Marktfeierei und hoffe, daß ein geehrtes Publikum sich von der Wahrheit meiner Preise überzeugen wird.

Für **Putzmacherinnen** u. **Wiederverkäufer** Extrapreise.

## Kaisermäntel, Jaquetts und Fichus

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, **Sammet, Jaquetts,**

früherer Preis Nr. 24, jetzt **Mark 9.**

6754

**N. Peril,**

Warmbrunn, Schloßplatz.

## ANZEIGE.

**DIE GRANDS MAGASINS DU PRINTEMPS**, in Paris, 70, boulevard Haussmann, geben sich die Ehre zur Kenntniss zu bringen, dass ihr alljährlicher **Ausverkauf** sämtlicher „Sommerwaaren“ begonnen hat.

Ein **SPECIAL-CATALOG** dieses Ausverkaufs, in deutscher und französischer Sprache wird auf Wunsch **gratis** und **franco** zugeschickt.

**DIE GRANDS MAGASINS DU PRINTEMPS** beabsichtigen wie in den vorhergehenden Jahren, durch den Verkauf zurückgebliebener Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen, **FRISCHEN UND NEUEN** Platz zu machen denn im 6828

**PRINTEMPS**

soll Alles neu, frisch und schön sein, wie der Titel

**PRINTEMPS.**

4984 **Promenade 33a** sind Unzugshalter zu verkaufen: 1 **Sopha**, 1 **Tisch**, 1 **Commode**, 9 **Stühle**, 1 **Blumentreppe**, 1 eis. **Bettstelle** mit **Matratze**, 1 **Kinderbettstelle**, 1 **Rüchentisch**, 1 **Aufwaschbank**, 2 **Lampen**, **Kaffeebrenner** und verschiedenes Andere.

**Carviol- und** 5107

**Winterkohlpflanzen**

bei

**Emil Weinhold.**

**2 eiserne Geldschränke**

sitzen billig zum Verkauf bei 4999 **F. Weisse**, **Hirschberg**, **Sand 1.**

**Ein Papierstoffholländer**

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter **Chiffre A. B. 88** an die Expedition d. „**Boten**“ franco erbeten. 6848

4998 Eine **Auffah-Chaise** ist spottbillig zu verkaufen im **Gasthof z. Schwan**.

4978 **Schöner Gartenboden** kann unentgeltlich sofort abgefahren werden. **Sellerstraße 26.**

**1 neue Drehrolle**

steht billig zum Verkauf in **Nr. 27** 6822 zu **Neutrich.**



# Liberaler Wahlverein.

Am künftigen Donnerstage, den 4. d. Mts.,  
Nachmittags 1 Uhr,

wird der zeitherige Reichstags-Abgeordnete **v. Bunsen** im Gasthose zum Kynast über die letzte Session Bericht erstatten und werden hierdurch die Herren Wähler zu zahlreichem Besuche der Versammlung freundlichst eingeladen. 6783

## 158. Königl. Preuss. Lotterie.

4. Klasse, Ziehung am 12. Juli. Einlösung der Loose bis spätestens den 8. Juli bei Verlust jeden Anrechts ohne Ansehen der Person. 6837  
**Lampert, Königl. Lotterie-Einnehmer.**

Kragen, Manschetten, Chemisets, Cravatten &c.  
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Max Kassel.**  
6844

Mein Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Lager  
nebst fertigen Särgen in Holz und Metall und großer Auswahl in Wiener gebogenen Stühlen empfehle bei billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.  
**W. Robert, Tischlermeister i. Hirschberg,**  
6850 Promenade 12, neben dem „Preuss. Hofe“.

Russ. Glied.-Spiritus, Stroinsky's berühmt. Augewasser, Dr. Niry's Pain-Expeller, Sarsaparillian, Gehrig's Zahnhalsbänder, echten span. Carmel.-Geist, Schürer's Butterpulver, Bergmann's Zahnpasta empfiehlt in frischer Waare 6785

## Paul Spehr.

Niederlage in Schönau  
des echt Pommer'schen Portland-Cement  
Adelbert Weist.  
(heutig ermäßigte Preise) bei 6584

6335 **Natürliche Mineralbrunnen** in frischer Füllung. Sämmtliche Badeingredienzien: Schwefelleber, reines Seseßalz, Kreuznacher Mutterlauge, Stahlkugeln &c. &c. empfiehlt billigst die **Adler-Apothek** in Hirschberg.

**Hirschberger Billard-Fabrik**  
von **Fr. Heinelt**

empfiehlt ihr Lager fertiger Billards, 2 Stück schon von 150 Thlr. an. Bestes Billardtuch und alle Utensilien zu billigen Preisen. 6831

6334 **Simbeerjast** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die **Adler-Apothek** in Hirschberg.

4992 Ein neuer, wenig gebrauchter **Rindwagen** steht zum Verkauf **Häckerhäuser 7.**

## Geschäfts-Verkehr.

### Ein Bauergut

von 56 M. Areal incl. 16 M. Wiesen und Garten, mit sehr guten Gebäuden, in bester Lage, eine halbe Stunde von der Stadt, ist mit vollständiger Ernte sofort zu verkaufen. Näheres beim **Gastwirth Eckert** in **Saagsdorf** bei Lauban. 6795

6790 Ein bedeutendes **Modell- und Studegeschäfft** in Breslau ist bei 1000 Mark Anzahlung sofort käuflich zu übernehmen. Näheres unter **M. V. 42** postl. Breslau, Postamt 5.

## Bei 8000 Thaler Anzahlung

ist ein in nächster Nähe Waldenburgs i. Schl. gelegenes, feines **Grundstück**

veränderungshalber bald und zu solchem Preise **zu verkaufen.**

Dasselbe ist eines der besten Geschäftshäuser der Gegend und befinden sich in demselben seit über 20 Jahren eine **besondere Speccerei- und Spirituosen-Detail-Handlung**, sowie eine **ebenso gute Fleischererei.**

Das Grundstück ist im besten Bauzustande mit 16 Fenstern Vorderfront, die ganze Länge mit Trottoir gelegt, sowie schönem Obst- und Biergarten, großem Hofraum und eignet sich dasselbe hauptsächlich für Kaufleute und Destillateure. Darauf Reflectirende wollen sich an mich selbst wenden.

### G. Springer

6829 in Ober-Waldenburg.

## 1 Gasthof mit Tanzsaal,

Ausspannung und 20 Morgen schönem Grundstück ist bei 2000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen, oder auf eine kleine Bestzung zu veräußern. Näheres Auskunft ertheilt

**A. Leder, Kellerstraße Nr. 5, in Hirschberg.** 6824

## Häuser-Verkauf.

Wegen Veränderung der Schulen in **Herschdorf** sind beide Schulhäuser zu verkaufen. 6683

Das große, eine viertel Stunde von Warmbrunn entfernte, dicht an der Straße gelegene Haus, enth. 6 Stuben, Küche, Keller und Schulstube nebst dazu gehörigem Garten von ca. 1 Morgen, eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen hauptsächlich zur Errichtung einer **Gärtnerei.** Ein Drittel des Kaufgeldes ist zur Anzahlung erforderlich.

Das zweite im Oberdorf nahe an Warmbrunn gelegene Gebäude eignet sich seiner Lage wegen für jed. Geschäftsmann und ist zur Uebernahme die Hälfte des Kaufgeldes als Anzahlung erforderlich.

Beide Häuser können jederzeit in Augenschein genommen werden.

Näheres in der Orts-Gerichts-Canzlei.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**

## Haus-Verkauf.

Das massiv gebaute Haus Nr. 172 zu **Mittel-Schmiedeberg** m. Verkaufsladen, an der Hauptstraße gelegen, soll ertheilungshalber verkauft werden. Näheres in 6747

Nr. 309 bei **H. Müller.**

## Gesuch.

4959 Ein kleines, aber gut gebautes, massives **Häuschen** im Preise von etwa 3000 Mk. wünscht zu kaufen **P. Jüril** in **Wertheisdorf** bei **Reibnitz.**

## Ein Gut,

unweit **Görlitz**, circa 82 Hectar groß, Gebäude in gutem Zustande, ist bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen. Das Nähere durch 6742 **Concha** in **Bollenshain.**

4996 Ein Haus in **Hirschberg**, mit Garten, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt Herr Kaufmann **Värwaldt.**



In einem großen Kirchdorfe, ca. 1 St. vom Bahnhofe, ist eine **Gärtnerstelle** mit 15 Morgen gutem Ader, **bester Cultur**, mit vollständiger Ernte bei mäßiger Anzahlung billig zu verkaufen und kann sofort übernommen werden.

Nähere Auskunft beim Besitzer  
**August Arlt,**  
6797 **Lauban.**

6787 Die in gutem Bauzustande befindliche

## Stelle Nr. 69

zu **Hohenwiese** bei **Schmiedeberg** i. Schl. mit circa 20 Morg. Ader und Wiese ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren alles Nähere beim Besitzer.

6818 Eine **Gärtnerstelle**

mit großem Obstgarten ist mit oder ohne Ader preiswerth zu verkaufen. Näheres beim

**Handelsmann Roesler**  
in **Siebeneichen** bei **Löwenberg.**

4993 Ein neugebauter **Gasthof**, im **Hirschberger Thal**, enthaltend Tanzsaal und Fremdenzimmer, schönen Garten &c. &c. verl. Näh. b. **Freihausl. Neumann.** **Schreibendorf** b. **Landeshut.**

Ein sehr gutes, rentenfrees

## Wassermühlengrundstück

ist sofort für den festen Preis von 9000 Thalern bei 2500 Thalern Anzahlung zu verkaufen. Gef. Offerten unter Chiffre **J. K. 250** besorgt die Expedition des „Boten“. 6830

## Ein Gut

mit 100 Morgen gutem Boden, Gebäude massiv, Alles complett, ist zu verkaufen, oder auf ein Schankgrundstück zu vertauschen. 6825

**Peters, Görlitz, Krolsstraße 21.**

6793 Es sind von **Muhbant** bis **Giesmannsdorf 65 Pfd. Mehl** verloren worden. Der ehrliche Finder wird er sucht, es gegen Belohnung in der Mühle zu **Muhbant** zu melden.

## Gefunden.

Ein goldenes Medaillon, worin das Portrait einer älteren Dame und gegenüb. ein Kranz von grau melirten Haaren auf lila farbenem Stoff, ist hier selbst im Garten des Grundstücks Nr. 62 (Apothek) gefunden worden. Es ist möglich, daß dasselbe schon im vorigen Jahre verloren worden ist. Der Eigenthümer wolle sich melden u. dasselbe (event.) gegen Erstattung der Injectionskosten in Empfang nehmen. **Petersdorf, Kreis Hirschberg,** im Juni 1878.

**Der Amts-Vorsteher.** 6776

6823 Am Donnerstag, den 27. d. M., ist von **Verbisdorf**, auf der Straße bis zur Kapelle eine silb. **Taschenuhr** gefunden worden und gegen Erstattung der Injectionsgebühren abzuholen bei **Carl Bolke**, Käsefabrikant, **Hohenliebenthal.**

4987 Ein junger **Jagdhund** ist zugekauft und kann gegen Erstattung der Futter- und Injectionskosten bei mir in Empfang genommen werden. **A. Jaekel, Sand Nr. 45.**

## Vermiethungen.

4939 **Wilhelmsstraße 14** ist der **zweite Stock** v. 4 Zimmern, Küche u. Beigelaß per 2. October, **Stallung** sogleich zu vermieten.

## Langstraße Nr. 3

ist der 2. Stock, 5 Zimmer und Küche, im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

4976 Der 2. Stock in meinem Hause, 7 Zimmer und allen Bequemlichkeiten, ist zu verm. u. 1. October zu beziehen. **Schwantner, Bahnhofstraße.**

## Butterlaube 34

ist die halbe 2. Etage vorn heraus, bestehend aus Stube, Cabinet und Küche nebst Beigelaß, per 1. October zu vermieten. 6850  
Näheres im Laden daselbst.

4986 Zwei freundliche **Stuben** nebst Küche, Keller, etwas Gartenbenutzung und sonstigem nöthigen Beigelaß, sind im **Oberdorfe** zu **Summerdorf** in einem neuen, massiv gebauten Hause vom 1. August d. J. an zu vermieten. Das Nähere darüber wird in **Nr. 180** daselbst ertheilt.

6841 Eine gesunde **Amme** sucht bald **gebammte Vor** in **Schmiedeberg.**

**2. Etage** z. 1. October zu verm. am **Burghor 1a.**

6845 **Bahnhofstraße Nr. 8** ist eine **Wohnung** von 2 Stuben im 1. Stock zu **Michaeli**, desgleichen eine kleine im 2. Stock sofort zu vermieten.

## 1 Wohnung

von 3 auch 4 Stuben nebst Küchenstube und Beigelaß ist wegen Verlegung des Wohnsitzes an ruhige Miether sofort, auch **Michaeli** c. zu vergeben. Näheres **Schildauerstr. 16** b. **Eigenthümer.**

6843 Ein herrschaftliches **Quartier** billig zu verm. Näh. **Hospitalstr. 3a.**



6838 Eine **Wohnung**, vornheraus mit nöthigem Beigelaß, ist 1. October zu verm. **Wahnelt**, Markt 37.

Langstr. 7 Stube u. All. bald zu verm. 1 Stube m. All. z. verm. Auenstr. 14.

4990 Die 1. Etage von 5 Stuben ist zu vermieten. **Kathol. Ring 39.**

4997 Schulstr. 7 ist eine fein möbl. Stube im 2. Stock sofort oder später zu vermieten. Auch ist daselbst eine **Parterrestube** m. Cabinet zu verm.

4994 1 auch 2 fein ausmöbl. Zimmer sofort billigt zu vermieten in **C. Opitz's Gärtneret.**

4995 1 **Wohnung** von 3 Stuben, Küche, desgl. 2 Stuben, Küche, Stall und Futterboden zu vermieten **Zapfengasse Nr. 2.**

5105 1 **Stube** m. All., Küche, Keller, Holzfall etc. bald zu vermieten bei **F. Winkler**, Sattl., Greiffenbergerstr. 6.

4982 Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, Alkove und nöthigem Beigelaß, bald zu bezieh. a. d. Brücken 8.

**Gutsweg Nr. 1 2. Etage** bald oder October zu vermieten. 4986

4981 In „Donaventura“ zu Warmbrunn ist eine **Parterre-Wohnung** zu vermieten.

4918 Im 1. Stock ist eine permanente **Wohnung** gleich od. z. 1. October zu vermieten in **Villa Ida**, Herrschdorf.

6835 Eine freundl. **Wohnung** (Stube Cabinet, Alkove, Sommerküche und Beigelaß) von Michaeli ab an ruhige Miether zu vermieten **Markt 6 I.**

4970 Ein freundliches **Quartier** im ersten Stock zu vermieten **äußere Burgstraße 3.**

6836 Ein **Laden** am Markt mit Schaufenster, nebst großer Parterrestube mit Küche ist zu vermieten. **Markt 6 I.**

4989 In Nr. 199 zu **Cunnersdorf** ist eine **Wohnung** zum 1. August zu bez.

**Eine möbl. Wohnung**, besteh. aus Stube u. 2 heizbaren Kammern, wird zu mieth. gesucht. Off. mit Preisangabe werden unter **K. K.** in der Exped. d. „**Voten**“ erb. 5103

**Arbeitsmarkt.**

Ein tüchtiger **Lithograph**, der zugleich die Druckerei zu übernehmen bereit ist, findet Engagement in der Fabrik Agnetendorf bei 6763 **Gustav Herzig.**

4983 1 **Gehilfen**, der auf Herren- und Damenarbeit geübt ist, sowie einen auf kleine Arbeit, sucht, womöglich auf Wochenlohn, **J. Feifer**, Schuhmacher, Sand 33.

6834 Lieferungs-fähige

**Snichholz-drechsler** erhalten jederzeit Aufträge bei **Reinhold Liedl**. Warmbrunn, Zietzenstraße.

6819 Einen tüchtigen **Korbmacher-Gesellen** nimmt in Arbeit **Ernst Wittig** in Löwenberg.

1 tücht. **Malergehilfen** sucht 5102 **F. Metzner**, Maler.

6884 Ein **starker Burche**, der die Bäderprofession gründlich erlernen will, kann bald eintreten bei **W. Töppe**, Bädermeister, Schmiedeberg.

**Wiesen-Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung auf dem Dom. **Nieder-Baumgarten** bei Boltshain.

4977 Ein junger, gewandter **Mensch**, der mit einem Pferde umzugehen versteht, kann sich bald melden bei **Schwantner**, Bahnhofstraße.

**Gesucht 1. Juli:** ein **gesundes, reinliches, braves Mädchen**, das namentlich gut **lochen kann, keine Wäsche zu besorgen, hoher Lohn, gute Behandlung.** Zu melden bei der **Redaction des „Voten“.** 6676

**Eine Köchin** wird wegen Verheirathung der jetzigen zum bald. Antritt gesucht. Meldungen auf Dom. **Lichtenau** bei Lauban. **Baronin v. Steinaecker.**

4989 **Perfecte Köchinnen**, Mädchen zu aller Arbeit, Mägde wollen sich bald meld. bei **Fr. Hoffmann**, Warmbrunn.

6820 Eine gesunde, kräftige **Kinderfrau** wird gesucht. **Löwenberg**, im Juli 1878. Kreisbaumeister **Jungfer.**

**Vergnügungs-Kalender**

**Theater in Warmbrunn.**  
6842 Donnerstag, d. 4. Juli. Auf vielseitiges Begehren zum 2. Male: **Hotel Klingebusch oder Der Heise-Ostel.** Romantisches Charakterbild mit Gesang.  
Freitag, den 5. **Die Danielskess.** Schauspiel in 4 Acten von Pierre Nevsky. — Erlaube mir alle Theaterfreunde auf dieses vorzügliche Stück ganz besonders aufmerksam zu machen. **E. Georgi.**

**L ä h n ,**  
den 7. Juli e., Abends 8 Uhr:  
**CONCERT**  
für die hiesige Kleinkinder-Schule im **Steinert'schen Saale**, ausgeführt vom Männer-Gesangverein zu Pöhu.  
Numerirt. Pl. 75 Pf., 1. Pl. 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. 6827  
Mehrbeiträge werd. dankend angenommen

**Bereins-Anzeige.**  
**General-Versammlung** des **Thierischk-Bereins**  
Donnerstag, den 4. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gasthofs zum „**Schwarzen Adler**“.  
Der Vorstand.

**Börse und Handel.**

**Cours-Orig.-Telegramme d. „Voten a. d. Riesengeb.“**

<b>Breslau,</b>	2. Juli.	1. Juli.
Oester. Bankn.	174,20	173,75
Oest. Cred.-Act.	447,50	440,50
<b>Berlin,</b>	2. Juli.	1. Juli.
Oester. Bankn.	174	173,75
Oest. Cred.-Act.	453	441
Russische Bankn.	210,70	208,50
<b>Wien,</b>	2. Juli.	1. Juli.
Oest. Cred.-Act.	257,40	253,60
Napoleon's'or.	9,28 1/2	9,32

**Bresl. Börse v. 1. Juli.**

<b>Deutsche Fonds.</b>		
Pr. Staats-Anleihe	4	95.90 bz.
do. Consolidirte	4 1/2	105 B.
do. Staats-Schuldsch.	3 1/2	92.75 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4 1/2	101.50 B.
Schl. Pfdb. a. Lit. A.	3 1/2	86.25 bz. G.
do. do. neue	3 1/2	—
do. do. Lit. A. I.	4	98.60 bz. B.
do. do. II.	4	95 B.
do. do. . . . .	4 1/2	101.60 bz.
do. Rustital I.	4	95.50 B.
do. do. II.	4	94.90 bz.
do. do. . . . .	4 1/2	101.50 bz.
do. Lit. C. I.	4	96 B.
do. do. II.	4	95 B.
do. do. . . . .	4 1/2	101.60 bz.
do. Lit. B.	4	—
do. Ober- u. Pfndbr.	4 1/2	94-4.10 bz.
do. do.	5	98.70-99 bz. B.
Posf. Cred.-Pfndbr.	4	95-95.10 bz. B.
Schl. Rentenbriefe	4	96.10 bz. B.
Pofener do.	4	—
<b>Pr. Gmb.-Prior.</b>		
Bresl.-Schw.-Freib.	4	91.10-25 bz.
do. Lit. I.	4 1/2	—

Oberschl. Eisenb. C.	3 1/2	—
do. 1873 Pr.	4	91.30-35 bz.
do. D. . . . .	4	93.75 G.
do. E. . . . .	3 1/2	85.40 bz.
do. F. . . . .	4 1/2	100.50 B.
do. G. . . . .	4 1/2	100 G.
do. H. . . . .	4 1/2	101 bz.
do. 1869er	5	101 G.
Rechte-Ober-User	4 1/2	100.25 bz.
<b>Ausland. Bahnen.</b>		
Oest. Frz.-Staatsb.	4	—
Rumänier . . . .	4	33.85-60 bz.
Lomb. Staatsb.(Ab.)	4	—
<b>Ausland. Fonds.</b>		
Oest. Silber-Rente	4 1/2	57.50 bz. B.
do. Papier-Rente	4 1/2	—
Pol. Bq. - Pfandbr.	4	57.60-90 bz. G.
<b>Eisenb.-St.-Act.</b>		
Bresl.-Schw.-Freib.	4	59.75 bz. G.
Oberschl. A. C. D. F.	3 1/2	127.25-75-25
do. B. . . . .	3 1/2	— [bz. G.]
Rechte-Ober-User	4	106.25-6 bz.
<b>Bank-Actien.</b>		
Bresl. Disc.-Bank	4	60 G.
Bresl. Wechsel-Bank	4	70.75 G.
Schl. W.-Ber.-Anth.	4	83.50-3 bz. G.
Schl. Boden-Credit	4	89 B.
<b>Industrie-Actien.</b>		
Laurahütte a. Cassa	4	78 G.
Kramsta Schl. Lein.	4	—
Silesia, Chem. Fabr.	4	86.50 et. bz. G.

**Berl. Börse v. 1. Juli.**

<b>Fonds- und Geld-Course.</b>		
Deutsche Reichsanl.	4	95.90 bz.
Pr. consol. Anleihe	4 1/2	105.00 bz.
Pr. Anleihe v. 1876	4	95.90 bz.
do. 4 1/2 tige	4	95.20 bz. G.
Staats-Schuldweine	3 1/2	92.40 bz.

**Ausländische Fonds.**

Oesterr. Silberrente	4 1/2	57.60 bz. G.
do. Papierrente	4 1/2	55.90 G.
do. Goldrente	4	64.90 bz. G.
do. Loose 1860	5	113.10 et. b. G.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

Berlin-Görlitz	0	4	20.00 bz. G.
Bresl.-Freiburg	2 1/2	4	59.75-60 1/4 bz.
Oberschl. ACDE	8 1/2	3 1/2	129.00 bz. G.
do. B. . . . .	8 1/2	3 1/2	120.50 bz.
Oest.-Frz.-St.-B.	6	4	—
Rech.-Ob.-U.-B.	6 1/2	4	106.00 bz.
Rumän. Eisenb.	2	4	33.90-33.70

**Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.**

Berlin-Görlitz	0	5	45.50 bz. G.
R.-Ober-User	6 1/2	5	110.75 bz. G.
Rumänische . . .	8	8	85.25 bz.

**Bank-Papiere.**

Deutsche R-Bank	6,30	4 1/2	154.30 bz.
Disc.-Gesell.	5	4	130.50 bz. G.

**Industrie-Papiere.**

Pr. ver. Delfab.	—	4	46.00 G.
Erdm. Spinn.	0	4	15.00 G.
Görl. Sp.-Wd. A	—	4	—
Schl. Leinwand.	—	4	65.00 bz. G.
Laurahütte . . .	—	4	81.00 bz. G.
Bank-Disc. 4 % . . . . . Lomb.-Zinsf. 5 % . . . . .			

**Producten-Bericht.**  
Breslau, 2. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm.  
Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwächer, die Stimmung

im Allgem. unveränd. Weizen feine Qualitäten preishaltend, per 100 Mgr. schleißer weißer 17.40 — 19.30 — 20.60 M., gelber 17.20 — 18.40 — 19.80 Markt, feinsten über Notiz bezahlt. Roggen in ruhiger Haltung, bez. wurde per 100 Kilogramm netto 12 — 12.80 — 13.40 M., feinsten über Notiz bezahlt. Gerste schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 12.10 — 13.20 M., weiße 14.10 — 15.00 M. Hafer gut behauptet, per 100 Mgr. 11.20 — 12 — 12.70 — 13.30 M., feinsten über Notiz. Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 10.30 — 11.50 — 12.20 Markt. Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 13 — 14 — 16.50 M. Bohnen schwach zugeführt, per 100 Mgr. 19 — 20 — 21 Markt. Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm gelbe 9.10 — 10.30 — 11 M., blaue 8.80 — 9.80 10.20 Markt. Wicken gut behauptet, per 100 Kilogramm 9.80 bis 10.50 — 11.20 Markt. Delfaaten schwach zugeführt. Winterrüben per 100 Kilogramm 27.50 — 26 — 24.50 Markt. Kleefaja men nominell, roth, preishalt., per 50 Kilogr. 32 — 42 — 47 — 52 M., weißer ohne Zufuhr 40 — 44 — 57 bis 66 — 70 M., hochfeiner über Notiz; Schwedisch höher 88 — 95 — 100 M. Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 15 — 19 — 20.50 M. Wehl gut preishaltend, per 100 Mgr., Weizen fein 28.50 bis 30 Markt, Gausbaden 18.75 — 19.75 M., Roggen-Zuttermehl 9.25 — 10 M., Weizenkleie 7.60 — 8.40 Markt. Spiritus geschäftslos. Gel.-Wier, per Juli u. Juli-August 51 Gd. u. Pr., per August-September 51.50 Gd., per September-October —, per October-November —.  
Zink: Seit letzterer Notiz Hohenz. lohemarke 16.85 bez.